

MAX VALIER

* 9. II. 1895 † 17. V. 1930

dem

Freund

dem liebenswürdigen und bescheidenen Menschen und Kämpfer

dem

Philosophen

(Kosmoteknik — Weltelehre —
Umwandlung der Atome)

dem

Forscher und Bahnbrecher

auf dem Gebiete der geistigen
Wissenschaften und der Welt-
raumschiffahrt

widmet dieses Blatt zum dauernden
Gedächtnis in tiefer Betrübnis

A. M. Grimm

Euphorion

A. M. Grimm

Verderbliche Blühekraft vernichtete, wie einst in sagenhaften Zeiten, diesmal ein junges, tapferes Menschenleben und stürzte es von seinem Höhenfluge hinab in die grausige Tiefe. Max Valier ist nicht mehr. Der Todesstrahl ließ ihn die Vollendung seines Werkes nicht erleben.

Im Jahrgang 1929 (Seite 75) brachte der Prophetische Kalender die Nativität Max Valiers. Jeder Kundige konnte schon damals sehen, wie das Streben des kühnen Mannes enden würde, er selbst wird es wohl auch getruht haben, denn er war astrologiekundig und im Besitze seiner Nativität. Doch was kümmern den Forscher die Gefahren? So mußte sich denn wieder einmal ein Schicksal erfüllen. Die Überirdischen bremsen mit Feuer und Tod, Zeus sandte abermals seinen Blitz und Euphorion-Valier blühte seinen Wagemut — er war auf dem besten Wege! — mit dem leiblichen Tode, der ihm allerdings die Schwingen der Seele freimachte zu einem besseren Himmelsflug.

Was sagt nun sein Horoskop zu seinem Tod? Es spricht klar und deutlich! Sonne im 8. Haus im violenten Zeichen Wassermann mit bösen Aspekten von Mars, Uranus und Mond. Mars und Uranus in Opposition zueinander und beide in Quadratur zum Mond usw.

Wenn wir die stets bewährten „Astrologischen Aphorismen“ von E. Leobittus*) zur Hand nehmen, so können wir folgendes lesen: Gewaltsamen Tod gibt es, „wenn nur ein einziger Übeltäter beide Lichter angreift, während der andere Übeltäter verfehlt ist oder sich in einem violenten Zeichen aufhält und die Herrschaft im 8. Haus für sich in Anspruch nimmt.“ (§ 313).

Das trifft hier zu. Saturn ist Herr des 8. Hauses und steht in dem violenten Zeichen Skorpion. Auch noch andere Aphorismen passen hier genau her (z. B. 319).

Aber nicht nur die Art (gewaltsam), sondern auch die Zeit des Todes ist genau angegeben. Im Jahre 1930, Frühjahr, erreichte durch Progression der Äquidistant die Quadraturen von Mars und Uranus! Dadurch wurde die ganze Unglückskonstellation (Sonne—Mond—Mars—Uranus) ausgelöst.

Man beachte dabei: Mars (☐ Löwe) = Feuer, Explosion, Eisen; Uranus im Skorpion = Explosion flüssiger Gase; beide Planeten plötzlich und gewaltsam wirkend. So erweist sich hier auf tragische Art ebenfalls die Wahrheit der Astrologie.

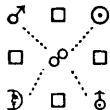
Mit Valier ist nicht irgendein Forscher oder gar Utopist dahingegangen, sondern der Forscher und Pionier, der von allen Himmelsstürmern die vernünftigsten und nüchternsten Anschauungen über den Weltraumflug hatte. Er war weder Phantast noch Träumer, sondern er stand auf dem festen Boden sicherer Erkenntnisse. Man beachte meine diesbezüglichen Ausführungen im Prophetischen Kalender 1929, Seite 75.

So zeigte er auch in einem Vortrag im Jahre 1921 klar und deutlich den Weg, den eine moderne Alchemie gehen müsse, um Atomstrukturen umzuändern bezw. ein beliebiges Metall in ein anderes zu verwandeln, überhaupt Umwandlungen der Stoffe zu bewirken. Er schloß damals seinen Vortrag mit ungefähr den Worten: So habe ich gezeigt, daß und wie man unedle Metalle in Gold verwandeln kann, ich warte nur noch auf den Mann, der die technischen Möglichkeiten beherrscht.

*) Zu haben im Verlag der Freude (5 RM).

Mit Max Valier wurde ich im Jahre 1921 in München anlässlich eines von ihm gehaltenen Vortrages über technisch-mystische Probleme (moderne Alchemie usw.) bekannt, den er nach meinem Vortrag über „Die Wahrheit über die Astrologie“ hielt. Wir trafen uns in der Buchhandlung Steinicke, die uns auch den Vortragsaal zur Verfügung gestellt hatte, und es stellte sich heraus, daß Valier bei meinem Vortrag anwesend war. Es stellte sich sogar grundsätzliche Übereinstimmung in unseren Anschauungen über Welt und Mensch heraus, denn Valier war im Grunde seines Wesens Mystiker. Mit etwas asketischem Einschlag, denn er darbt um seiner Ideen willen, wie er bis zu seinem plötzlichen und gewaltsamen Tode gedarbt hatte.

Wir sahen uns wiederholte Male und tauschten unsere Bücher aus, sodaß ich heute fast eine vollständige Valierbibliothek besitze. Dann verloren wir uns zeitweise aus den Augen. Ich zog nach Tölz und Valier reiste in der Welt umher, war bald in der Schweiz, bald in Berlin und lange Zeit hörte ich nichts von ihm. Da sah ich eines Tages bei einem Besuche in München ein Auto an an mir vorbeifahren, am Steuer Max Valier! Ich staunte, staunte noch mehr, als ich hörte, er sei unter die Flieger gegangen. Als Raketenmann sah ich ihn wieder — in Goslar, das ich mit Tölz vertauscht hatte. Hier hielt er am 25. Juni 1928 einen Vortrag „Vom Raketenauto zum Weltraumschiff“. In der Pause begrüßte ich ihn und seine Frau und nach dem Vortrag sprachen wir über dies und jenes, Vergangenes und Geplantes. Wir freuten uns beide, uns nach Jahren wieder zu sehen und ich half ihm seine großen Bücherpakete ins Hotel tragen, wo ich mich verabschiedete, da er bereits dringend von anderer Seite verlangt wurde. Über dieses Wiedersehen schrieb ich damals in mein Tagebuch: Am Montag, 25. Juni, hielt Max Valier hier seinen Vortrag über Raketenwagen und Weltraumschiff. Bescheiden und freundlich, wie ich ihn von früher her kannte, so sprach er mit mir und den anderen, so trat er auf die Bühne. In der Pause ließ ich mir, als er Autogramme verteilte, nochmals sein Geburtsdatum geben: Ein sehr glückliches Horoskop hat er nun allerdings nicht — und eine Katastrophenkonstellation.



Außer seinen Schriften über die Weltraumfahrt verfaßte Valier noch folgende astronomische und philosophische Werke: „Das astronomische Zeichnen“, „Sterngucker“, „Dinge des Jenseits“, „Das transzendente Gesicht“, „Des Urseins Dreifaltigkeit“, „Weltende“, „Die Entwicklung des Sonnensystems“, „Die Grundlagen der Kosmoteknik“, „Milliardentwerte aus den Sternen“, „Okulte Weltallslehre“, „Der Sterne Bahn und Wesen“, „Der Untergang der Erde“.

Aus diesen Werken will ich einige Textproben geben, die besonders charakteristisch für Valiers Weltbetrachtung sind.

„An den Tatsachen wird jedenfalls dadurch nichts geändert, ob wir sie nun so oder so unserer Berechnung unterwerfen. Die Hauptsache ist und bleibt allein, daß wir das Geschehen jeweils bis zu jenem Maße zu bewältigen vermögen, welches zur Befriedigung unserer geistigen Bedürfnisse erforderlich ist.“

„Nicht auf daß wir vollkommen seien, sind wir in der Stoffnatur manifestiert, sondern auf daß wir streben, vollkommener zu werden, immer mehr, immer besser die letzten Ziele der Welt, die Ideen des obersten geistigen Prinzips am Seienden zu erfassen, bis wir schließlich mit diesem Prinzip eins werden,

wenn wir aus der Stoffwelt scheiden, eins zwar, dennoch aber unsere Individualität behalten.“

„Das schöpferische Prinzip offenbart sich in der Natur in periodischen Systemen! — was auch weiter nicht wunder nehmen kann, muß doch die Urbewegung selbst ein periodisch-zyklischer Vorgang sein, und nachdem alles Geschehen letzten Endes auf diese Urbewegung zurückzuführen ist, soweit wir es im Sinne der Physik betrachten, kann es auch gar nicht anders, als in kombinierten Perioden sich auswirken.“

„Das Weltall ist nicht um seiner grobstofflichen Existenzform willen, sondern diese ist nur der äußere Apparat, durch den sich der unfassbar hohe Plan des Schöpfers erfüllen soll. Das letzte Ziel aber liegt nicht in dieser sichtbaren Welt, sondern es ist transzendent, ebenso wie der letzte Grund des Alls nichts anderes ist, als das höchste, das ewige, das unfassbare transzendente Prinzip des Seienden selbst, für uns Menschen Gott.“

Der Düsseldorfer Mörder und die Astrologie

A. M. Grimm

Die Zeitungen berichten, daß der Düsseldorfer Mörder, Kürten, nach einem Sittlichkeitsverbrechen ohne Todesfolge in Düsseldorf verhaftet worden ist. Da in dieser Angelegenheit nicht nur alle zuständigen Behörden, sondern auch Hunderte von Okkultisten, Spiritisten, Medien, Hellseher usw. versagt haben, während man von einem Hervortreten der Astrologen in dieser Sache in der Öffentlichkeit nichts bemerkte, so sei hier auf eine astrologische Untersuchung der Düsseldorfer Mordfälle aufmerksam gemacht, deren Erfolg die „Zuständigkeit“ der Astrologie in allen irdischen und menschlichen Angelegenheiten und Vorfällen schlagend beweist.

Als ich Ende November 1929 nach Düsseldorf übersiedelte, frug man mich teils im Scherz, teils im Ernst, ob ich den Düsseldorfer Mörder suchen wolle. Ich ließ diese Frage offen. Zur Aufhellung der Mordsache hätte es einer Reise nach Düsseldorf keineswegs bedurft. In der Tat hatte ich eigentlich die Absicht nicht, wenn ich auch mit dem Gedanken daran spielte. Es galt vor allem, ein eigenes Heim zu finden und rückständige Arbeiten, die sich erschreckend angehäuft hatten, zu erledigen. Besondere Umstände aber, die ich an anderer Stelle noch näher schildern werde, brachten es mit sich, oder veranlaßten vielmehr, daß ich mich doch persönlich und astrologisch für den Mörder und seine Auffindung interessierte. Ich kam in engste Berührung mit der Düsseldorfer Polizeibehörde, muß es mir aber hier des beschränkten Platzes wegen versagen, über die Einzelheiten eingehend zu berichten. Bemerken möchte ich nur noch, daß ich nur in großen Pausen und mit eigentlich unzulänglichen Unterlagen arbeiten konnte. Ich war zum Teil auf Kombinationen angewiesen, wofür mir das Buch „Stundenhoroskop und Ektionen“ wertvolle Dienste leistete.

Mein Bestreben war, der Düsseldorfer Polizei Winke zu geben, wen und wo sie zu suchen hätten, um einerseits die schöne Stadt am Rhein von einem psychoseähnlichen Alldruck zu befreien und anderseits zugleich einen neuen und bemerkenswerten Beweis für die Wahrheit der Astrologie und die praktische Verwertbarkeit der Stundenastrologie zu erbringen. Es gereichte mir zu nicht geringer Freude, als ich nun aus den Zeitungen ersehen konnte, daß dieses mein Bestreben von Erfolg gekrönt war und daß die Astrologie im Wesentlichen recht behalten hat!